

Teil drei des Sanierungstagebuchs:

Juni / Juli 2007: Das Landesamt für Denkmalpflege gibt grünes Licht für die Einreichung des Antrags für den Entschädigungsfonds.

Bauunternehmer Prock beginnt mit der Verlegung von Drainagen an der Hangseite. Sie umschließen das Badehaus und den nordöstlichen Teil des Wohn- / Mühltraktes. Im Zuge dieser Arbeiten finden die Maurer hier einige undichte Stellen am Wehr, die noch abgedichtet werden. Die Dichtigkeit der Wehranlage wird immer wieder durch probeweises Auffüllen des Quellteichs getestet. Wir sind froh, dass wir einen örtlichen Bauunternehmer haben, der regelmäßig nach dem rechten sieht, und dass einer seiner Maurer der Sohn des Mühlbacher Untermüllers ist, der sich mit Wehranlagen auskennt!

Außerdem wird eine alte Mauer an der Ostseite des Badehauses entdeckt, die offenbar von einem Vorgängerbau stammt. Auch scheint das Badehaus auf alten Fundamenten zu stehen. Bei der Wehrabdichtung finden die Maurer Teile der alten Wehranlage aus Eichenholz: Pfähle und zwei eingekerbte Hölzer, in denen die alten Schütze steckten.

August 2007: Die dendrochronologische Untersuchung der Eichenpflocke von der Wehranlage ergibt das Fälldatum Sommer 1759. Damit fällt eine Konstruktionsphase



des Wehres bereits in die Zeit, als die Familie Stiegler die Mühle besaß. Das Urkataster von 1774 weist die Übertragung von Vater auf Sohn Stiegler aus.

Die Verlegung der Drainagen ist abgeschlossen. Der Wasserfluss im Haus hat sich dadurch reduziert. Allerdings dringt offenbar über den südöstlichen Hang immer noch Wasser ins Haus.

Eine Begehung mit dem Restaurator Karl Hausner aus Ellingen ergibt in der Stube im Erdgeschoß Reste schöner Schablonenmalereien, die nach Möglichkeiten erhalten, auf jeden Fall aber kopiert werden sollen. In der ehemaligen Küche finden wir

als Unterfutter einer der letzten Farbschichten Zeitungen von 1948. Mit der Entfernung des Zementputzes von der Ostwand der Küche wird diese endlich trocken. Die Absperrung der Wand durch den Zement hatte zu starker Algenbildung geführt, außerdem war dadurch die Feuchtigkeit in der Wand nach oben gestiegen und hat die Auflager der Deckenbalken beschädigt.

